



UNSER TODENFELD

INFORMATIONEN UND BERICHTE

Ausgabe Februar 2021

Liebe Todenfelder Mitbürgerinnen und Mitbürger,
die Nachrichten, ja auch unsere Gespräche untereinander, sind in diesen Tagen und Wochen beherrscht von dem Corona-Thema, der Maskenpflicht, dem Abstandhalten und dem Kontaktverbot. Wir alle wissen, dass wir mit diesem Virus noch einige Zeit leben und darauf eingestellt sein müssen, dass die Einschränkungen für unsere Lebensführung noch einige Monate dauern wird. Wenn die Bundeskanzlerin uns verspricht, dass bis zum Ende des Sommers jeder, der will, geimpft werden kann und sich damit generell die Ansteckungsgefahr deutlich vermindert, dann wollen wir dies auch glauben und unsere Bedenken zurückstellen. Ein Beginn mit dem Impfen ist ja gemacht; die ersten Termine sind vergeben. Wir wissen, dass wir es in Todenfeld vergleichsweise einfach haben und ungewünschten Kontakten leichter als in der Stadt aus dem Wege gehen können. Es ist auffällig, dass auf unseren schönen Wegen mehr Personen spazieren gehen als früher. Aber wir wissen auch, dass wir sehr vorsichtig und achtsam sein müssen; auch Todenfelder Mitbürger sind von COVID 19 (z.T. schwerwiegend) betroffen (gewesen).

Wir haben in Todenfeld insgesamt 22 Mitbürgerinnen und Mitbürger, die am 31. Januar 2021 die Altersgrenze von 80 Jahren oder älter erreicht haben; sie alle gehören zur Gruppe der vorrangig Impfberechtigten. Leider ist es auch für diese Gruppe sehr beschwerlich, einen Impftermin zu bekommen. Telefonisch unter der Nummer 116 117 wird man im Callcenter getröstet, elektronisch über das Internet erfährt man, dass alle zurzeit verfügbaren Termine vergeben sind. Das ist frustrierend; Regierung und Verwaltung sind sich dessen bewusst und beraten permanent in allen möglichen Gremien. Wir hoffen auf sehr baldige Besserung. Aber wir müssen uns in Geduld üben.

Ich biete allen jenen von Ihnen, die sich in dieser Situation nicht zu helfen wissen oder die nicht über Verwandte oder gute Freunde Hilfe in Anspruch nehmen können, meinen Rat an. Haben Sie keine Hemmungen mich anzurufen, wenn Sie Hilfe benötigen; meine Telefonnummer: 7180.



Es gibt auch gute Neuigkeiten aus Todenfeld. Nach mehrmonatigem Drängen ist es endlich erreicht, dass die Behelfstoilette auf dem Parkstreifen vor der Kapelle verlegt worden ist. Der schöne Blick auf unsere Kapelle, das Schmuckstück des Dorfes, ist jetzt wieder ohne Beeinträchtigung möglich.

Und so mancher von Ihnen wird es bereits gesehen haben: Auf der Rückseite unserer neuen Informationstafel ist unter dem Luftbild von Todenfeld aus dem Jahre 2018 ein deutlich früheres Foto (Juli 1988) angebracht. Aus dem Vergleich der beiden Fotos lässt sich gut die Entwicklung unseres Dorfes in den letzten Jahrzehnten ablesen.



Sie alle kennen das kleine Andachtshäuschen an der Südost-Ecke des früheren Bieger'schen Grundstücks, an der Straße „Hügel“. Dieses Häuschen ist von den neuen Eigentümern der Todenfelder Dorfgemeinschaft zur Verfügung gestellt worden. Wir wollen dieses Häuschen, falls ein Transport technisch möglich ist, neben die neue Sitzbank am Hochbehälter stellen. Diese Sitzbank hat sich als ein beliebter Ruhe- und Aussichtsplatz herausgestellt. Der Platz würde an Ausstrahlung gewinnen, wenn das Andachtshäuschen daneben stünde, und diesem für Todenfeld traditionellen Häuschen würde ein würdiger neuer Ort gegeben.

Am Ortsausgang von Todenfeld an der Straße Enkelsfeld, neben dem Spritzenhaus, steht seit Jahren verlassen und ohne technische Bedeutung das alte Transformatorenhaus der RWE. Ich habe den NABU auf die Möglichkeit hingewiesen, in diesem Turm, wie bereits in manchen anderen vergleichbaren Fällen geschehen, Rast- und Nistplätze für Wildvögel zu schaffen. Dies ist jetzt in einem Gespräch von mir mit einem Vertreter der Westnetz und dem NABU konkret erörtert worden. Es bestehen gute Chancen, dass ein solches Projekt auch verwirklicht wird. Dies wäre ohne Zweifel ein Gewinn für Todenfeld.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Reinhard H. Gausen